

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzeigen) werden in der Verlagsbuchhandlung Jof. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste, spätere mit 20 h für die zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte, vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte, siebzehnte, achtzehnte, neunzehnte, zwanzigste, ein- und zweiwöchentliches Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein- und zweiwöchentliches Wort im großen Anzeiger mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 15. Juni 1912.

№. 2197.

Parlamentarisches Kalendarium.

Nach dem Fortgange der Arbeiten im Wehrausschusse zu urteilen wird es möglich sein, am 17. d. M. mit der zweiten Sitzung im Plenum des Abgeordnetenhauses zu beginnen und die Vorlagen noch vor Ende dieses Monats zu verabschieden. Auch das Budgetprovisorium hofft man noch rechtzeitig, das heißt vor dem 1. Juli zu erledigen, da sowohl auf die Polen wie auf die Ruthenen von der Regierung und den deutschen Parteien ein starker Druck im Sinne einer Verständigung und damit der Einstellung der russischen Konstruktion ausgeübt wird. Unentschieden ist noch die Frage, wann die Finanzreform erledigt werden soll. Die Regierung und eine starke Gruppe im Hause wünschen, daß wenigstens die „keine Finanzreform“ (Branntweinsteuererhöhung und Neuordnung der Einkommensteuer) noch in dieser Tagung verabschiedet werde. In diesem Falle würden die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bis in die dritte Juliwoche dauern, anderenfalls aber schon Anfang Juli beendet werden.

Die Herbsttagung wird jedenfalls fast ausschließlich durch die Finanzreform und das Budget in Anspruch genommen werden, und zwar hätte das Abgeordnetenhause bereits in der dritten Dekade des Septembers zu einigen Sitzungen zusammenzutreten, Anfang Oktober jedoch den Delegationen Platz zu machen, um dann Ende Oktober seine Plenarberatungen wieder aufzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Juni 1912.

Der Marinefachmann des „Neuen Wiener Journals“.

Das „Neue Wiener Journal“ befaßt sich bekanntlich mit unserer Kriegsmarine und brachte über unseren letzten Dreadnought die abenteuerlichsten Angaben, die sie auch nach erfolgtem amtlichen Dementi aufrecht hält. In „Danzers Armeezeitung“ widerlegt nun ein Fachmann die Behauptungen des gewissenlosen Wiener Blattes von Punkt zu Punkt: „Der Viribus unitis“ ist vorläufig unbrauchbar.“

Das Malaienschiff.

Secoman von Carl Russell.

Ich sehe ja ein, daß es hier zu ungemütlich für Sie ist, sagte Abraham. Nicht, als ob die „Morgenfröhe“ Sie nicht ebenso gut nach Hause bringen würde, aber Sie werden sich nach einem ordentlichen Bett und Tisch sehnen.

Und Sie? Wollen Sie wirklich jetzt noch nach Australien? Wenn das Schiff nun nicht in Stande ist, Ihnen mit Pola auszuweichen? Dann werden wir mit dem Stumpf weiter treiben, bis wir jemand finden, der uns helfen kann.

Leute, noch eins möchte ich Euch sagen. Ich bin von Hause fortgegangen, wie ich gehe und stehe, und habe nur meines Vaters Uhr bei mir, deren ich mich nicht entäußern möchte. Aber sollten wir alle, so Gott will, England wiedersehen, so meldet Euch, wenn Ihr nach Hause kommt, sei es in zwölf Monaten, sei es in zwölf Jahren, auf der Bank in Trentonale. Dort werden stützig Pfund für Euch bereit liegen.

Zwei rauhe Fäuste streckten sich uns entgegen, die wir tief bewegt ergriffen und herzlich drückten.

Sehr richtig! Denn brauchbar sind stets erst fertige Schiffe. Auf dem „Viribus unitis“ sind aber die beiden achteren Türme noch nicht installiert, Probefahrten wurden noch nicht vorgenommen und überhaupt fehlen noch dreieinhalb Monate bis zur kontraktlich bedingten Fertigstellung. Hiemit ist das, was im Artikel vom 3. Juni richtig ist, aber auch schon zu Ende.

Nun kommt der erste Sensationskoll: Zwischen einer Amtsmäßigkeit des Admirals v. Ripper und den angeblichen Konstruktionsfehlern des „Viribus unitis“ wird ein Zusammenhang konstruiert, für den uns der „authentisch“ informierte Berichterstatter freilich die Motivierung schuldig bleibt.

Mit Ausnahme des so trefflich unterrichteten Berichterstatters des „Neuen Wiener Journals“ weiß jeder, der sich nur ungefähr um die Marine interessiert, daß Admiral Ripper seit mehr als sechs Jahren Hofenadmiral von Pola ist. Wer die Organisation der Marine nur halbwegs kennt, weiß ferner, daß alle technischen Fragen zwischen dem Marinetechnischen Komitee und der Marinesektion im direkten Verkehre herbeigeführt werden und daß der jeweilige Hofenadmiral diese Verhandlungen nicht einmal kennt. An den Beratungen über neue Schiffstypen nimmt allerdings der Hofenadmiral auch teil. Daß aber hierbei nur die allgemeinen Grundzüge der neuen Schiffe, nicht aber die Konstruktionsdetails besprochen werden, liegt auf der Hand.

Man müsse um den vom wohlinformierten Berichterstatter konstruierten Zusammenhang zwischen der Rücktrittsnachricht des Hofenadmirals und der angeblichen Ueberlastung des „Viribus unitis“ zu verstehen, Admiral Ripper schon bei diesen, vor zirka drei Jahren gepflogenen Beratungen auf die Wahrscheinlichkeit der Ueberlastung hingewiesen haben!

Admiral Ripper ist ein in technischen Fragen gründlichst versierter Seemann, aber das Kunststück, im Wege einer Poppredigt festzustellen, daß der Dreadnought überlastet sein werde, das wird er wohl ebenso wie jeder andere Fachmann dem genialen Weitblick des Berichterstatters des „Neuen Wiener Journals“ überlassen!

Für die 305 Btm.-Geschütze entschloß man sich nicht erst nach „langem Deliberieren“, da 305 Btm.-Geschütze ja schon auf den inzwischen schon lange aus der Liste der operativen Flotte gestrichenen Schiffen „Kronprinz

Erzherzog Rudolf“ und „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, ferner auf den drei neuen Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Radeky“ und „Brinzi“ installiert sind, und seit Jahren, das heißt bis zu dem sich jetzt vollziehenden Uebergange zu noch schwereren Geschützen (34-6 bis 35-5 Btm.), die normale Bestückung der Schlachtschiffe des „Dreadnought“-Typs bilden.

Geradezu komisch wirkt die Behauptung, man habe bei der Kalkulation des Artilleriegewichtes auf die Wiegengewichte vergessen. Wenn der verehrte Herr Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ noch darauf in der „Wiege maritimer Kenntnisse“ liegt, daß er einen solchen Kalkulationsfehler bei Rekonstruktionen für möglich hält — was ungehörig daselbe bedeutete, wie wenn der Fachmann des „Neuen Wiener Journals“ bei einem Anzug auf die Pantalons vergessen wollte — so muß die Bodenlose Albernheit einer solchen Behauptung noch augenfälliger werden, wenn man bedenkt, daß ja die ganze Lafetterung der Geschütze des „Viribus unitis“ jener der bereits lange in Dienst stehenden Schiffe der „Erzherzog Franz Ferdinand“-Klasse ganz gleich ist und der Unterschied nur darin besteht, daß statt zwei nunmehr drei Geschütze in einem Turme untergebracht sind.

Aber der maritim gebildete Berichterstatter läßt eben die Wiegen vergessen, damit er auf dem Wege einer einfachen Multiplikation zu dem Resultat kommen kann, es sei eine Mehrbelastung von 240 Tonnen für „Viribus unitis“ vorhanden.

Hochgeehrtes, maritimes Fachblatt „Neues Wiener Journal“: Du würdest dir und dem aus deinen Publikationen maritime Kenntnisse schöpfenden Leserpublikum einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn du deinem „Fachreferenten“ nahelegen würdest, statt seiner kühnen Rechenexempel die auf der Seite 306 des „Marinealmanachs“ pro 1912 enthaltenen Daten über Skoda-Geschütze zu studieren. Bei diesem Studium käme er vielleicht zu dem Resultat, daß die fertigmontierten 12 Stück Btm.-Geschütze des „Viribus unitis“ 5,036.000 Kilo (428.000 × 12) wiegen. Da diesem gewiegten Fachmann ja zweifellos bekannt sein dürfte, daß jede Welle- oder Panzerbestellung sogenannte „Totenaugen“, das heißt eine ungenutzte Abweichung der rechnermäßig festgestellten Gewichte nach unten und nach oben haben muß, so braucht er gar nicht nach den unglaublichen

Motivierungen zu suchen, um das von ihm „entdeckte“ Meßergewicht von 240.000 Kilo den Lesern plausibel zu machen — sie wären, wenn überhaupt vorhanden, eine nicht ganz fünfprozentige Ueberschreitung des auf dem Papiere verrechneten Gewichtes der Artillerieanlage. Nun sind aber diese 240.000 Kilo, die wohl den Kopf des maritimen Referenten des „Neuen Wiener Journals“, nicht aber den „Viribus unitis“ belasten, rund 1 Prozent des Gesamtgewichtes des mit 20.000 Tonnen entworfenen Schiffes.

Wir wollen nun dem „Fachmann“ des „Neuen Wiener Journals“ nicht so viel Kenntnisse zumuten, daß er eine Displacementberechnung anzustellen vermag, durch die er zu dem Resultat käme, daß die angebliche Mehrbelastung eine Mehrtauchung des Schiffes von 7, sage sieben Zentimeter verursachen würde.

Da man aber von einem „vielseitig gebildeten“ Menschen nicht verlangen kann, wirkliche Kenntnisse auf all jenen Gebieten zu besitzen, in denen er seine lobenswerte Kritik übt, so erlauben wir ihm, mit Zuhilfenahme der ihm vielleicht noch geläufigen vier Grundoperationen folgende einfache Rechnung anzustellen:

Das fertige Schiff „Viribus unitis“ wiegt 20.000.000 Kilo und taucht dabei 800 Btm., daher würden 200.000 Kilo Mehrbelastung 8 Btm., 240.000 Kilo 9-6 Btm. Mehrtauchung verursachen!!! Und das sollte nach der Weisheit des Schiffbautechnikers des „Neuen Wiener Journals“ der „katastrophale Irrtum“ sein, der die Marinekreise „rattlos“ macht!

Herr Berichterstatter, erkundigen Sie sich noch gütigst, wie viel Kohlen ein Schiff von 25.000 Pferdekraften stündlich verheizt, Sie würden dann bald zur Einsicht gelangen, daß die „Katastrophe“ in einigen Stunden in Asche und Rauch aufgegangen ist!

Die Landtagswahlen. Heute abends findet eine allgemein zugängliche italienische Wählerversammlung statt, in welcher die Kandidatur des italienischen Kandidaten für die Landtagswahl am 23. d. stattfindet.

Belobung. Vom k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, wurde mit Dekret belobt: Für vorzügliche vierjährige Dienstleistung als Klassenoffizier an der Marineakademie der Einienischiffleutnant Wolfgang Hahn Eder von Hahnenheim.

In fieberhafter Spannung erwarteten wir jetzt das Schiff. Es wich nicht um Haarsbreite von seinem Kurs auf den Logger ab. Noch etwas verschwommen erwieß es sich als eine Bark mit schwarzem Rumpf, ungefähr von der Größe der „Anina“, doch ziemlich hoch aus dem Wasser ragend, als ob es nur leicht geladen wäre. Im Gegensatz zu dem Belgier war die Takelage schmutzig wie die einer Lustjacht.

Abraham winkte mit der Flagge und sah durch das Teleskop. Sie scheint bedrohlich zu wollen, denn das Großsegel ist aufgegeht und ich sehe einige Leute an den Luvgroßbrassen.

Es war merkwürdig, wie diese Seeleute nach geringen Anzeichen auf ein beabsichtigtes Manöver an Bord schliefen konnten. Denn kaum war das Schiff noch einige Schiffslängen von uns entfernt, als tatsächlich die Masten im großen Topp herumstiegen. Der Wind fiel von vorne ein, die Segel schlugen back und die Bark verlor langsam ihre Fahrt. Das Manöver war so geschickt ausgeführt, daß das Schiff sich uns längsweits bis auf Wurfweite näherte und dann vollkommen stilllag.

Ich entdeckte eine Anzahl Leute mit schokoladenfarbigen Gesichtern, einen weißen Mann

auf der Back und einen zweiten mit langem blonden Schnurrbart auf dem Achterdeck.

Gallos! rief dieser.

Am Gottes willen, schrie nun Abraham, werfen Sie eine Leine herüber, damit wir anholen können. Wir sind in großer Not und zwei Schiffbrüchige möchten zu Ihnen an Bord kommen!

Aufgepaßt! Der weiße Mann schleuderte die Leine, die von Jakob mit unfehlbarem Bootsmannsgriff aufgefangen wurde. Wir zogen an und brachten den Logger an die Längsseite der Bark. Ich wartete nun den Augenblick ab, wo das Boot hochkam und die Bark sich neigte und sprang dann mit einem klugen Satz hinüber.

Danach streckte ich die Hände aus, um Helga aufzufangen, die Abrahams Hilfe zurückwies und meinen Sprung mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit nachmachte. Hierauf bot sie Abraham, ihr das Päckchen zu reichen.

Der Mann mit dem langen Schnurrbart näherte sich uns und berührte den Hand seines Hutes, ohne ihn zu küssen.

Wir sind die beiden Schiffbrüchigen, sagte ich. Darf ich fragen, ob Sie der Kapitän dieses Schiffes sind.

Ja, antwortete er, Helga sitzend, Zoppa Bunting, Kapitän der Bark „Licht der Welt“, von der Thematik nach der Tafelbait.

Kapitän Bunting, wir haben viel Mißgeschick erduldet und verlangen nur noch sehr wenig, endlich nach Hause zu kommen. Diese Dame beklagt außerdem den Verlust ihres Vaters, der nach dem Schiffbruch seiner Bark „Anina“ auf einem treibenden Floße starb.

Das tut mir aufrichtig leid, Fräulein, erwiderte der Kapitän. Doch möge Ihnen die zum Trost gereichen, daß, wenn auch dem Leben unseres irdischen Vaters ein Ziel gesetzt ist, der himmlische doch bei uns bleibt — für und für.

Auf meine Frage, ob er uns aufnehmen wolle, bis wir ein heimverliehendes Schiff antreffen, antwortete er zustimmend: Natürlich! Ein Dealer Logger ist kein Aufenthalt für eine junge Dame.

In diesem Augenblick erschien Abraham auf der Leiter, hinter ihm der weiße Mann, der wie ich nachher erfuhr, als erster Steueremann auf dem Schiffe fungierte.

Er war ein flachhaarter, bleicher Mensch mit bloßblauen Augen und einer kleinen Kartoffelnase, die, durch die Sonne dunkelrot gebrannt, einen feurigen Kontrast zu seinem bleichen Aussehen bildete. (Fortsetzung folgt.)

Noch eine nationalliberale Filiale?
Wir haben gestern unter diesem Titel (der im Sinne verstanden wurde) über äußerst bemerkenswerte Unkorrektheiten Bericht erstattet, die beim hiesigen l. l. Steueramte bei der Eintragung, beziehungsweise Abrechnung von Landtagswählern festgestellt wurden. Gestern wurden der Redaktion abermals Fälle bekanntgegeben, in denen das hiesige Steueramt mit Deuten das Wahlrecht streitig machte, weil sie angeblich nicht 20 Kronen Personaleinkommensteuer (das mindeste für die Wahlberechtigung in Betracht kommende Mindesteinkommen) entrichten. Und diese Personen zahlen über 20 Kronen Personaleinkommensteuer! Wenn solche Irrtümer von einem interessierten Gemeindevater begangen würden, so könnte man das begreifen. Wenn aber ein Steueramt amtliche Entscheidungen fällt, die doch auf amtlichen Eintragungen beruhen, und wenn es sich herausstellt, daß diese Entscheidungen unrichtig seien, dann müssen einen bezüglich der in den Ranglisten herrschenden Ordnung die sonderbarsten Vermutungen überkommen, es sei denn, daß man zu Gunsten normaler Zustände an Abhilfe glauben wollte! Beides gleich schlecht! Und fast könnte man in die Lage kommen, wenn man bedenkt, daß bis jetzt in neun Fällen vom Steueramte eine Mindestleistung von 200 Kronen an, sagen wir, nationalliberalen Wählern bestätigt wurde, die wenig oder nichts entrichten! Merkwürdig: Die Unordnung im hiesigen Steueramte arbeitet beinahe nach einem System! Wähler der Kriegsmarine, die über 100 Kronen und über 20 Kronen an direkten Angaben entrichten, verlieren durch Entscheidungen des Steueramtes ihr Wahlrecht, weil sie nicht die erforderliche Summe angeblich nicht, erreichen, nationalliberale Wähler dagegen, die unter 20 Kronen an direkten Steuern zahlen, erhalten durch Verfügungen des l. l. Steueramtes das Wahlrecht! Merkwürdig! Die l. l. Bezirkshauptmannschaft wird sich durch eingehende Ueberprüfung aller bezüglichen Entscheidungen des Polaer Steueramtes um die Richtigstellung der Wählerliste große Dienste erweisen!

Was ist es heraus! Vor kurzem hat die Zeit den Admiral Julius v. Ripper in den Ruhestand versetzt, und nun kommt ein Grazer Blatt mit folgenden „Entstellungen“ aus Pola: „Dieser Tage kreiste in den Zeitungen das Gerücht, daß der Kriegshauptkommandant von Pola, Admiral Ripper in Pension gehen wolle. Diese Nachricht wurde dementiert, hat aber eine bis jetzt nur wenigen Eingeweihten bekannte Grundlage: Der Landesausschuß, d. h. die italienische Majorität, verhandelt mit der Regierung, daß im Herbst schon neue Gemeindevahlen nach der bestehenden Wahlordnung durchgeführt werden sollen. Die italienische Majorität sei geneigt, den Marinevertretern in allen Zweigen der städtischen Geschäfte und Verbänden die Ausübung eines größeren Einflusses einzuräumen unter der Bedingung — sine qua non — Pensionierung des Admirals Ripper! Polas Bürger würden energisch gegen eine solche Wendung der Gemeindevahlen protestieren. Die Regierung soll jede Verhandlung in diesem Sinne kurzweg abbrechen. Die Verantwortlichkeit für die begangenen Verfehlungen soll zuerst durch das Gericht festgestellt werden, die Diebe müssen bestraft werden, dann soll erst verhandelt werden. Inzwischen möge der Regierungskommissar versuchen, alles in Ordnung zu bringen, hauptsächlich die Finanzen. Den verdienstvollen Admiral soll man aber aus dem Spiele lassen, er soll weiter auf seinem schweren Posten ausharren zum Nutzen und Ruhme unserer Kriegsflotte.“ Die „Eingeweihten“ laufen Gefahr lächerlich zu wirken!

Verichtigung. Frau Maria Milovan berichtete auf Grund des § 19, daß ihr Gatte August Milovan nicht durchgegangen, sondern auf einer Geschäftsreise begriffen sei.

Platzkonzert auf dem Forum. Heute abends findet auf dem Forum ein Platzkonzert der Stadtkapelle mit folgendem Programm statt: 1. Sottomini: „Fortschritt“, Marsch; 2. Sait: „Rena“, Sinfonie; 3. Scherke: „Abendgedanken“, Melodie; 4. Justolini: Duett für zwei Cornetten; 5. Catalani: Reminiscenzen aus der Oper „La Wally“; 6. Schubert: „Ein Gruß aus Grabs“, Marsch. Zwischen den Nummern 5 und 6 erfolgt der Vortrag des Chorals: „Aber mein Gott zu Dir!“, den die Schiffskapelle des „Titanic“ während der Katastrophe spielte. — Beginn des Konzertes um 1/8 Uhr.

Sängerfahrt der Deutschen Sängerrunde nach Balbanon. Sonntag nachmittags veranstaltet, wie schon mitgeteilt wurde, die Deutsche Sängerrunde eine Sängerrunde nach Balbanon. Den Mitgliebrern und Spendern mit ihren Familien steht ein Zender

zur Verfügung, der punkt 3 Uhr nachmittags vom Anlegerplatz, Riwa, gegenüber dem Café „Miramar“, abfährt. Karten, die nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden, sind bis Samstag 1/8 Uhr abends bei Herrn Karl Forgo, Via Sergia 21, erhältlich. Preis für die Hin- und Rückfahrt 1 Krone 20 Heller. Freunde und Gönner des Vereines, die den Befangsvorträgen in Restkanton beizuwohnen wollen, sind herzlich gerne gesehen, müssen aber für eigene Fahrgelegenheit sorgen. Die Befangsvorträge beginnen um 1/8 Uhr im Saale. Die Rückfahrt erfolgt um 8 Uhr abends.

Ein Rettungsmanöver auf hoher See. Sowie auch in den letzten Tagen über Rettungsmanöver auf den atlantischen Dampfern gesprochen wurde und so mannigfaltig auch die Erzählung von den verschiedenen Vorkehrungen der einzelnen Schiffe gewesen sind, einem österreichischen Dampfer ist es vorbehalten geblieben, die Probe auf das Exempel zu machen und durch ein Rettungsmanöver während der Fahrt die volle Bereitschaft und Leistungsfähigkeit für den Ernstfall zu beweisen. Der Dampfer „Martha Washington“ der Austro-Americana, der am 25. Mai New-York verlassen hat, kam am 30. Mai in Sicht der Agoreninsel Fayal. Auf der Höhe von Ponta gab der Kommandant Kapitän Bar die Order, zu stoppen und das Kommando, sämtliche Rettungsboote klar zu machen. Wir folgen nun den Erzählungen eines amerikanischen Passagiers: Trotz klarer See und trotzdem von Eisbergen auf dieser Strecke keine Rede sein kann, auch keine Brandung sichtbar war, die irgend ein tödliches Felsenriff verraten hätte, und trotz der verhältnismäßigen Nähe der Insel bemächtigte sich doch der Passagiere ein berechtigter Schreck. Der Kapitän hatte zwar erklärt, es handle sich um eine Probe und um eine Uebung für die Mannschaft und er und seine wackeren Leute taten fröhlich ihre Pflicht, aber immerhin stiegen wir schweren Herzens in die Boote, die gleichzeitig und mit absoluter Sicherheit ins Wasser gelassen wurden. Die Rettungsfahrzeuge wurden so weit vom Schiffe weggedreht, als zur Rettung notwendig gewesen wäre und die meisten Passagiere benützten die Gelegenheit, um als „arme Schiffsbrüchige“ die nahe Insel zu erreichen und unter dem Jubel der Bevölkerung alle Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Verschiedene Passagiere, darunter auch Damen, nahmen die Ruder zur Hand, arbeiteten wacker mit und freuten sich im Nachhinein des gelungenen Manövers. An Bord blieben nur wenige Personen zurück, für die 3 leere Boote auf Deck gelassen wurden, um zu markieren, daß auch sie sich im Ernstfalle hätten retten können. Von einem auf Deck gebliebenen Passagier wurden photographische Aufnahmen gemacht, die das ganze Treiben bei diesem Rettungsmanöver sehr interessant illustrieren. Wir erfahren noch folgende Details über dieses Manöver. Nach dem ersten Anruf mit dem Sprachrohr vergingen 5 Minuten, bis die äußeren Boote im Wasser waren, nach weiteren 5 Minuten waren die inneren Boote im Meer und nach bloß 3 Minuten die Rettungsflöße, so daß nach 13 Minuten alle Rettungsfahrzeuge mit Ausnahme der abschließlich zurückgehaltenen ausgeschifft waren.

Uebungsübungen. Heute den 15. Juni b. J. findet Uebungsübungen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte, sowie Pistolenübungen statt. Anfang 2 Uhr p. m.

Die Polaer Affäre vor Gericht. Vor einem Straßengericht des Kreisgerichtes in Rovigno hat dieser Tage ein kleines Vorspiel der Kriminalaffäre abgelspielt, die sich im Gefolge der Unregelmäßigkeiten im Gemeindevienste allmählich aufrollt. Vor den Richtern stand der selbige Gemeindevorsteher Viktor Pittori aus Dignano, 58 Jahre alt, nach Pola zuständig und unbekannt. Der Mann erscheint als Opfer seiner Vorgesetzten, seiner Gutmütigkeit, vor den Gerichtsschranken. Der frühere Gemeindevorsteher Dr. Roman Palisca ist u. a. beschuldigt, mit Militärdruckorten zu seinem Vorteile manipuliert zu haben. Während gegen ihn das Vorverfahren geführt wurde, wandte er sich an Pittori, der von dem Vergehen seines Vorgesetzten nichts wußte, mit der Bitte, als Zeuge gütigst, und zwar bereit anzujagen, daß er (Palisca) den aus der angebotenen Manipulation gewonnenen unfauleren Erlös für Kangleisverdienste verwendet habe. Der Gerichtsvorsteher kam dieser Bitte nach, wurde aber der falschen Zeugenaussage überführt und kam vor Gericht. Der Angeklagte, geständig, wurde wegen falscher Zeugenaussage zu schwerem Kerker in der Dauer von 3 Wochen, verurteilt durch zwei Instanzen, verurteilt.

Schiffszusammenstoß. Gestern gegen 5 Uhr früh ereignete sich im Kanal von Fasana zwischen einem Dampfer und einem Segelschiff ein Zusammenstoß, der glücklicher-

weise ohne bedeutende Folgen blieb. Um die angegebene Zeit lief der Dampfer „Fiume“ der Ungaro-Croata, auf der Fahrt nach Triest begriffen, aus Fasana aus und passierte den von Triest kommenden italienischen Schooner „Il Primo“. Angeblich wegen plötzlichen Steuerbefehles verlor der Dampfer die Manövrierfähigkeit und rannte den Segler an. Der „Fiume“ blieb bei dieser Gelegenheit mit der Ankerkautschuk an den Großwanken des „Primo“ hängen, wobei Wanken abgerissen und die Großstenge gebrochen wurden. „Fiume“ nahm den Schooner in Schlepplage und führte ihn nach Pola, wo eine gütliche Auseinandersetzung und Uebereinkunft erfolgte. Die Gesellschaft „Ungaro-Croata“ kommt für den Schaden, der auf 1300 Kronen geschätzt wird, auf „Il Primo“ war, mit Holz beladen, auf der Reise von Triest nach Salerno.

Konkurrenzschriftung. Mit dem ersten Semester des Schuljahres 1911/12 gelangt ein Stipendium päpstlicher zweihundertzweihundert (210) Kronen der auf Grund des Testaments vom 9. Jänner 1856 von Peter v. Castro in Pirano eingesehten Stiftung zur Verleihung. Zum Genusse dieses Stipendiums sind in erster Reihe legitime Söhne der Verwandten des Stifters, deren Armut nachgewiesen ist, in zweiter Reihe die Kinder armer Inassen von Pirano, dann die Söhne armer in Istrien ansässiger Familien, von der dritten Klasse einer mehrklassigen Volksschule an für die Dauer der Realschul- und Gymnasialstudien berufen. Dieses Stipendium kann eventuell auch den Söhnen von mit zahlreicher Familie versehenen aktiven nach Istrien zuständigen Staatsbeamten für die Dauer der Real- und Gymnasialstudien im Küstenlande zuerkannt werden. Im Falle die Studien fortgesetzt werden, kann der Stipendist dieses Stipendium bis zur Studienvollendung, die Universitätsstudien und das Rigorosenjahr behufs Erwerbung des Doktorgrades inbegriffen, weiterbezogen, sofern derselbe in der Zwischenzeit nicht einen Freiplatz in einem Erziehungsanstalt erlangt sollte, in welchem Falle der Stipendist genugsam aufzuhören hat. Wenn ein Stipendist während seiner Studienzeit nicht ein in jeder Beziehung musterhaftes Verhalten an den Tag legt, nicht großen Fleiß zeigt, und keinen guten Fortgang nachweisen sollte, muß derselbe dem stiftlichen Willen gemäß des Stipendiums verlustig erklärt werden. Die mit den Nachweisen über den Bewerbsmittel entsprechend belegten Gesuche sind zusammen mit den jüngsten Schulzeugnissen und dem Armutzeugnisse bis 30. Juni 1912 beim bischöflichen Ordinariate in Triest einzubringen.

Weiße Marine-Uniformen. Tadellose Ausführung, vorchristmässig, Stoff bereits gewaschen, in jeder Größe lagernd bei Ignazio Steiner, Pola, Piazza Foro.

Strafbarer Eltern. Gegen das am Monte San Giorgio 154 wohnhafte Ehepaar Alois und Luzia Sauer wurde wegen gänzlicher Vernachlässigung der Obhut über ihre Kinder die Anzeige erstattet. Sie lassen ihre Kinder unter dem Vorwande, Blumen zu verkaufen, in den öffentlichen Plätzen herumwummeln; ein älterer Sohn namens Viktor besucht gar keine Schule. Am 13. d. M. wurde dieser Knabe wegen Belästigung der ankommenden Fahrgäste im Bahnhof angehalten und auf die Wache geführt. Die zur Abholung ihres Kindes herbeigerufene Mutter Luzia Sauer war darüber ungehalten und benahm sich arrogant und antwortete auf die Frage, warum sie ihr Kind nicht in die Schule schickte: „Weil ich für ihn keine Kleider habe.“

Durchgegangen. Der in der Via Arena 36 wohnhafte Franz Kubel erstattete die Anzeige, daß ihm seine Gattin Mattea Kubel, geborene Bizjut, in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. mit einem gewissen Stefan Dökenovic durchgegangen sei, wobei ihm diese 50 Kronen Bargeld und pretiosen im Werte von über 200 Kronen entwendete. Die Mattea Kubel ist im Jahre 1893 in Pola geboren, ist von mittlerer Statur, hat dunkelblondes Haar und blaue Augen und ist im sechsten Monat der Schwangerschaft. Kubel bittet um die Anhaltung der Flüchtigen.

Diebstahl. Cinea Nobis, Via Giovia 1 zeigte an, daß ihm am 13. d. M. aus einem Kasten der Tabakzuckerwerkstätte der l. u. l. Bauaktion in San Policarpo, wo er beschäftigt ist, eine silberne Taschenuhr samt solcher Kette im Werte von 25 Kronen entwendet wurde. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

Kautschukstempel
Sofort schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bankomiteefung. Heute Samstag den 15. Juni l. J. findet im Nebengebäude des Marinelasinos von 5 1/2 bis 7 Uhr abends eine Plenarsitzung des Bankomites statt.

Zweigverein der l. l. Gesellschaft vom weißen Kreuze in Pola. Heute Samstag den 15. Juni um 5 1/2 Uhr nachmittags findet die Generalversammlung des Zweigvereines der l. l. Gesellschaft vom weißen Kreuze in Pola im Stabsgebäude (l. u. l. Festungsartilleriebrigadefestkommando) statt. Die beiden erschienenen Jahrbücher liegen in der Evidenzkanzlei des l. u. l. Matrosenkorps und im Marinelasino auf und stehen jedermann zur Verfügung.

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia 37. (Siehe Inserat.) — Programm für die von 4 bis 6 Uhr stattfindenden Studentenvorstellungen: 1. „Die Umgebung von Paris“, Naturaufnahme. 2. „Armer Vater!“, Drama. 3. „Blühender Frühlings“, Naturaufnahme. 4. „Lille Moriz ist ein gewissenhafter Musiker“, komisch.

Kinematograph „Minerva“. Port' Aurora. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Die Ruinen von Ggypten“, Naturaufnahme. 2. „In den Schlingen des Schicksals“, Drama. 3. „Das Mittagessen des Polidoro“, komisch. — Montag gelangt das großartige dramatische Hauptwerk „Die Versuchung“ zur Darstellung.

Militärisches.

Vom dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 166.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Richard Florio.

Marineinspektion: Minenschiffskapitän Nikolaus Petric Edl. v. Plauto.

Marineinspektion: Minenschiffskapitän Dr. Wilhelm Frey.

Uebung. 8 Wochen Weim. Josef Diminich für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Weim. Graf v. Föbster für Oesterreich-Ungarn. 20 Tage Korv.-Kapit. Janko Kulovic de Podkapelski für Koalition. 14 Tage Korv.-Kapit. Alfred Wilhelm für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Korv.-Kapit. Alexander Berja Eder von Seidenthal für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Mar.-Kom. Ramillo Charles für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

Die ruthenische Obstruktion.

Eine dreizehntägige Dauerrede.
Wien, 14. Juni. Die Sitzung des Wehrausschusses dauerte die ganze Nacht. Abg. Dr. Baczynskyj, der seit gestern 1/11 Uhr nachts teils deutsch, teils ruthenisch spricht, spricht zur Zeit — 8 Uhr früh — noch fort. Um 5 Uhr und 1/8 Uhr früh erbat er sich eine Pause, die ihm auch für 10 Minuten gewährt wurde. Der Ausschussaal ist fast leer. Landesverteidigungsminister Georgi und Sektionschef Reuter wohnen den Verhandlungen des Wehrausschusses nicht nur bei Tag bei, sondern harrten auch die ganze Nacht aus. Obmann Bogacki präsidiert seit gestern 10 Uhr vormittags mit kurzen Unterbrechungen, und seit 12 Uhr nachts ununterbrochen. Abg. Baczynskyj gedenkt bis 10 Uhr vormittags zu sprechen.

Wien, 14. Juni. Abg. Baczynskyj beendet um 1/12 Uhr seine dreizehntägige Rede. Nach dem Abgeordneten Baczynskyj sprechen die Abgeordneten Fresl, Trefl-Pavlic und Egner.

Um 3 Uhr nachmittags dauerte die Sitzung noch an. Abg. Veilner (Sozialdemokrat) ergreift das Wort.

Wien, 14. Juni. Es verlautet, zwischen den Ruthenen und der Regierung seien neuerliche Verhandlungen behufs Einstellung der Obstruktion im Gange, die ein endgültiges Resultat versprechen.

Justizauschuss.

Wien, 14. Juni. Der Justizauschuss nahm unbedenklich die Militärstrafprozessordnung für das Meer und die Landwehr an.

Der italienisch-russische Krieg.

Die Italiener-Ausweisungen.
Konstantinopel, 13. Juni. Die den ausgewiesenen Italienern gewährte Fristverlängerung läuft am 18. d. abends ab.
Konstantinopel, 13. Juni. Ein von der Porte veröffentlichtes Communiqué besagt, daß, sobald die den ausgewiesenen Italienern gewährte Fristverlängerung abläuft, eine weitere Fristverlängerung nicht mehr zugelassen werden wird.

Mund um die blaue Adria
 Trieste, Friaun, Dalmatien
 von Dr. Leo Smolle mit 50 Illustrationen und einer
 Kartenbeilage Nr. 240, vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten im Hause
 Restaurants Wecker. 1442
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Baro 11, 1443
 1. Stod links.
Kleines Zimmer und Küche, möbliert oder un-
 möbliert, zu vermieten. 1439
 Via Rasquerra 11.
Stubenmädchen sucht Stelle. Via Pef 234. 1440

Möbliertes Kabinett sogleich zu vermieten. Via
 Tartini 2. 1441
Zu vermieten ab 1. Juli Wohnung, bestehend aus
 parterriere, Küche, Gas, Wasser in der Küche, Keller,
 Waschküche, samt allem Zubehör; sehr gesunde, sonnige
 Lage, sehr schöne Aussicht über Stadt und Meer.
 Tivo Stannuario 11, 1. Stod. Auskunft im 2. St.
 1848

Wohnung bestehend aus Zimmer und Küche, Wasser
 im Hause, zu vermieten. Via Castagner 24.
 Näheres zu erfragen Via Giacio 63. 275

Hausmutterpollen bevorzugt. Monte Paradiso Villa
 „Vibici“. 1437

Sogleich zu vermieten ein sehr elegantes Zimmer
 mit Stiegenzugang bei
 kinderloser Familie, neu möbliert und frisch aus-
 gemalt, Gas und Parkettboden. Via Campomarzio
 Nr. 37, 1. Stod links. 273

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini
 Nr. 19, 2. Stod. 1436

Mädchen für Alles, das auch kochen kann, wird
 sofort aufgenommen. Auskunft
 in der Administration. 1429

Ein Kinderstutz- und Eiegewagen sowie zwei Bade-
 wannen billig zu
 verkaufen. Via Muzio 11. 1425

Postabholbühler zu haben bei Jof. Krmpotic, Piazza
 Carli. 1426

Sogleich zu vermieten neu möbliertes Zimmer in
 neuem und lustigem Hause.
 Via Besenghi 26, 2. Stod links. 1399

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im
 neuen Hause Ede Via Re-
 busa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri).
 256

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern,
 unter anderem ein großer Salon,
 Küche mit Terrasse, komplett eingerichtetes Bad,
 Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo
 Desfranceschi 19. 251

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern,
 Küche, Badezimmer, offener
 und geschlossener Terrasse und Wohnzimmer, samt
 Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 251

Wohnungen im neuen Hause (ex Muzio) per sofort
 zu vermieten. Auskunft Via Dignano
 Nr. 34, Konrad Karl Egner. 119

Wett möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via
 S. Felicia 4, 4. Etage links. 1408

Zu vermieten 5 Zimmer, Kabinett, Badezimmer,
 Küche, Garten, Meeresausblick, samt
 allem Komfort in Via Emo 1. Auskunft Via Arena
 Nr. 2. 280

Große bequeme Garage für Automobile zu ver-
 mieten. Erlaubigungen Via
 Dignano 34 bei Carl Cermal (E. C. Egner). 204

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo
 Nr. 15. 1408

Zu vermieten 2 schöne neu möblierte Zimmer und
 Kabinett mit separatem Eingang,
 parterriere, Gas, Via Ottavia 20, Monte Cane. 1430

Modern möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten.
 Via Nuova 1, 1. St.
 rechts. 1416

Raffenzühner samt Hühnerstall und Zwinger billig
 abzugeben. Via Santorio 7 (Häcker).
 1434

Reiseantrieb gesucht. Juli-Tour. Ampognato, Salz-
 tammergut, München, Wien. Eine
 oder zwei Damen, eventuell kleine Familie. Nach-
 richten erbeten unter „Voyage familie“ o. Juli.
 Hauptpostlagernd Trieste. 2646

Korb- und Seltstickererei empfiehlt sich den p. t. Herr-
 schaften zur Uebernahme
 aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reise-
 koffer, Kisten, Papierkörbe, Blumenkörbe etc. Repa-
 raturen werden solid ausgeführt und billigst berech-
 net. Ebenfalls geprüfter Klavierstimmer. Um zahlrei-
 chen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Felgo-
 lomb 10, Tür 66. Werstätte Via Dilla 8.

Deherr. Kursbuch

Wimmer's Fahrplan, Gendhel's Telegraph,
 Sommersfahrordnung.

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Himbeerlaff

aus dem Böhmerwald,
 gesünderes Getränk, süß
 und dickflüssig, 5kg Korb-
 flasche franko K 8.—.

Josef Seidl, Eisenstein l. Böhmerwald.
 124

Kork stöpselfabrik
 Zuckermann & Löbl
 Prag, Patib Nr. 26. Preisliste gratis und franko.

**Uhren-, Gold-
 und Juwelen-
 waren-Lager**

*** Grösste Auswahl *** **Sehenswerte Ausstellung ***

Zimmer-Uhren **Wecker-Uhren**

Beste Fabrikate **Billigste Preise**
 Mehrjährige Garantie.

Sendungen nach außerhalb
 werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

EMIL F. UNTERWEGER
 Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

**Uhrmacher,
 Juwelier und
 Optiker**

Sonntag den 16. Juni 1912 findet im
Restaurant „Werker“, Policarpo
 ein
Gartenkonzert
 unter Mitwirkung der k. u. k. Marinemusik statt.
Beginn 7 Uhr abends. Entree frei.

Zum Ausschank gelangt das bestrenommierte „Pilsner Urquell“-Bier und gute echte Weine.
Speziell gut zubereitete Wiener Küche.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **J. Steindl.**

Einladung
 zu der heute, Samstag, in der Re-
 staurations „Werker“, S. Policarpo,
 stattfindenden
Athleten- und Künstler-
Vorstellung.

Auftreten der preisgekrönten Kunststiege-
 Ringkämpferin **Berta Fane** aus Bregenz, die
 Jahren sowohl im In- als auch im Auslande
 ihren Leistungen den Beifall selbst der höchsten
 Schichten erntete und bis heute ohne Konkurrenz
 Ein hiesiger Sportmann legt 200 Kr. Prämie
 für diejenige Person (Dame oder Herr), die imstande
 ist, dieselben Leistungen auszuführen.
 Außerdem Auftreten des unübertroffenen Red-
 turners und Handequilibristen **Josef Veradi** aus
 Wien.
 Die Musik besorgt ein Streichquartett.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 u. 20 Heller.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Restaurateurin und die Artisten

**Erstklassig
 Elegant
 und preiswert
 Schuhwaren**

Alfred Fränkel
 VERKAUFSTELLE
POLA
 Via Sergia 14.

in großer Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Hypnotische Kuren
**best bewährt gegen nervöse
 Krankheiten und Zustände**
Dr. Steiner, Triest, Farneto 7.

Weißer Wermut
„HIGH-LIFE“
 ist der von allen Feinschmeckern bevorzugte Wein.
 Zu haben in der
 Frühstückstube Donato Cozzio, im Café
 „Miramar“ und „Specchi“, in der Kon-
 ditorei Calissoni und beim Verschleißer
S. CLAI.

Am Monte aradiso
 neues Stadtviertel, sind mehrere
 Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
 meter zu verkaufen. Auskunft beim
 Eigentümer **Andreas Turak**, Holzdepot,
 Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
 magazin (Tramwayhaltestelle).

Zur Saison
 empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft
 annehmliche, aus massiven Schmelz-
 eisen gearbeitete, hochfein lackierte
GARTENMÖBEL
 ferner solche aus schönem Strohgeflecht,
 modernster Ausführung, welche ich stets
 in allen Größen prompt und zu konkurrenz-
 losen Preisen am Lager halte.

JOH. PAULETTA
 Eisen-, Metallwaren- und Glaswaren-Handlung.
 Grobartige Auswahl
 in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.
 Port'Aurea 8, Partorre u. 1. Stod.

Für Kaffee-Restaurant geeignete,
 durchwegs hygienisch ausgestattete Räumlichkeiten (Salon,
 Extrazimmer, Küche, Ausschank, Veranda, Keller), mit
 Kegelbahn und schattigem Garten, in der Via Besenghi
 Nr. 20 (ex Veteranenheim) ab 15. Juni oder 1. Juli zu
 vermieten. Näheres beim Eigentümer

Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Kautschukstempel
 liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola